

Migrationskontrolle

Wer wird bezahlt, um die Geflüchteten der Welt zu stoppen?

These 1 : Geld fließt dorthin, wo die Migrationszahlen schnell gesenkt werden können

Die EU hat "Prioritätsländer" ausgewählt, mit denen sie über milliardenschwere Hilfspakete verhandelt. Diese Länder wurden danach ausgesucht, wo Migration Richtung Europa besonders effektiv unterbunden werden kann. Ein frühes Beispiel ist Senegal (in der Grafik), wo Spanien große Summen investierte um die Route auf die Kanaren zu schließen.

Dazu zählen regional wichtige Staaten wie Nigeria, Äthiopien und Mali. Dorthin sollen viele nicht anerkannte Asylbewerber abgeschoben werden. Entsprechende Institutionen sind in diesen Staaten im Prinzip bereits vorhanden, Migrationskontrolle kann so schnell umgesetzt werden.

Weiterlesen: [EU](#), [Rüstung](#), [Entwicklungshilfe](#), [Sudan](#), [Eritrea](#), [Äthiopien](#), [Diplomatie](#), [Geld](#), [Deutschland](#), [Algerien](#)

These 2 : Die EU verlässt sich auf Afrikas Diktatoren, um Migration zu stoppen



Die klassischen Bedingungen der Entwicklungszusammenarbeit – "Good Governance", niedrige Korruption, Bedürftigkeit – werden über Bord geworfen. Es zählt allein die Bereitschaft des Staates, den Türsteher zu spielen. Im Bild sehen wir dem sudanesischen Staatschef al-Bashir, der sogar per internationalem Haftbefehl gesucht wird.

Europäische Hilfe fließt deshalb nicht nur in Länder, die hilfsbedürftig sind, sondern verstärkt in solche, die für die Migrationskontrolle nützlich sind, wie Sudan, Eritrea oder die Türkei. Die Herkunftsstaaten afrikanischer Asylbewerber sollen mit der EU als Ganzes Rücknahmeabkommen unterschreiben, statt wie bislang nur mit einzelnen EU-Staaten.

Weiterlesen: [EU](#), [Rüstung](#), [Entwicklungshilfe](#), [Sudan](#), [Eritrea](#), [Äthiopien](#), [Diplomatie](#), [Geld](#), [Deutschland](#), [Algerien](#)

These 3 : Migration bringt armen Staaten mehr als Entwicklungshilfe

Die EU verspricht die Schaffung "legaler Wege" nach Europa – für Flüchtlinge und Arbeitsmigranten. Tatsächlich will der EU-Rat alles vermeiden, was mehr Zuwanderung bedeutet. Dabei helfen die Überweisungen von Migranten nach Hause bei der wirtschaftlichen Entwicklung armer Staaten erheblich mehr, als Entwicklungshilfe. Die Grafik zeigt das Verhältnis zwischen Rücküberweisungen durch Emigranten und Geflüchtete und Entwicklungshilfe aus EU-Staaten pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 2014.

Fast überall ist es so, dass die Rücküberweisungen von Migranten höher sind als die Entwicklungshilfe. Zudem kommt dieses Geld direkt bei Familien und Kleinunternehmern an.

Weiterlesen: [EU](#), [Spanien](#), [Marokko](#), [Diplomatie](#), [Geld](#), [Entwicklungshilfe](#)

These 4 : Gewinner der Migrationskontrolle sind Europas führende Rüstungskonzerne



Um den Weg nach Europa zu erschweren, werden viele innerafrikanische Grenzen mit Hightechgerät und Zaunanlagen ausgestattet, afrikanische Grenzschützer ausgebildet. Europäische Hersteller von Sicherheitstechnologie, oft aus dem Rüstungssektor, erhalten Milliardenaufträge – faktisch ein Subventionsprogramm. Die Festung Europa wird in Afrika zur Migrationsabwehr ausgebaut.

Biometrisierungsmaßnahmen, Fingerabdruckscanner, Lesegeräte, Überwachungsanlagen, Datenbanken - Afrika wird so zum Absatzmarkt für europäische Technologie. Die Regierungen bekommen Technik geliefert, die sie zur Überwachung einsetzen können. Grenzbehörden, die von Europa ausgebildet werden, unterstehen meist den Geheimdiensten.

Weiterlesen: [Biometrie](#), [Rüstung](#), [Frontex](#), [Sudan](#), [Tunesien](#), [Kenia](#), [Nigeria](#), [Tschad](#), [Mali](#)

These 5 : Verlierer sind die Afrikaner insgesamt – nicht nur Flüchtlinge und Migranten



Die EU sagt, sie wolle Grenzen nicht schließen, sondern nur bei ihrer Kontrolle helfen. Das macht diese nicht nur für viele Flüchtlinge und Arbeitsmigranten Richtung Europa zunehmend unpassierbar, sondern auch für traditionell lebende Nomaden und Ethnien, die auf beiden Seiten der Grenzen leben. Freizügigkeit wird beschränkt. Europa verfährt nach dem Motto: Schengen für uns, Zäune für Afrika.

Ost- und Westafrika haben in ihren regionalen Gemeinschaften den freien Verkehr von Arbeitskräften und Waren garantiert, wollen gemeinsame Reisepässe einführen. Integration statt Regulation könnte hier Entwicklung für den Kontinent bringen – vor allem in einer globalisierten Welt.

Weiterlesen: [Mali](#), [ECOWAS](#), [IV ECOWAS](#)